

Inhaltsübersicht

Erster Teil

Einführung in die Untersuchung und ihr Praxisbezug

§ 1 Einleitung.....	31
§ 2 Das Phänomen der Privatisierung	35

Zweiter Teil

Das spezifische Konfliktpotential in gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit des Anlegerschutzes

§ 3 Interessengegensatz zwischen Privatanlegern und öffentlicher Hand	43
§ 4 Die Notwendigkeit des Anlegerschutzes und seine rechtliche Umsetzung im gegenwärtigen Recht	72

Dritter Teil

Verbandsrechtliche Situation

§ 5 Verhältnis von öffentlichem Recht und Gesellschaftsrecht	102
§ 6 Verankerung des öffentlichen Zwecks in der Satzung.....	117
§ 7 Steuerung der Gesellschaft durch Rechtsnormen.....	250
§ 8 Einwirkungsinstrumentarium der öffentlichen Hand gegenüber der Gesellschaft.....	264
§ 9 Anlegerschutz durch Konzernrecht.....	280
§ 10 Durchsetzung der Rechte des Aktionärs	301

Vierter Teil

Börsenzulassung öffentlicher Unternehmen

§ 11 Die Idee eines Verwaltungskapitalmarktrechts und ihre Widerlegung	315
§ 12 Zulassung zum amtlichen Handel	325
§ 13 Ausschließung vom Börsenhandel.....	352

Fünfter Teil

Information der Anleger über die spezifische Ausrichtung öffentlicher Unternehmen

§ 14 Kapitalmarktrechtliche Informationspflichten	367
§ 15 Anlegerschutz im Recht der Rechnungslegung	393
§ 16 Anlegerschutz durch Firmenrecht ?	427
§ 17 Informationsrecht des Aktionärs nach § 131 AktG.....	449

Sechster Teil

Haftung wegen Verletzung kapitalmarktrechtlicher Pflichten

§ 18 Haftung bei Verletzung kapitalmarktrechtlicher Pflichten	453
---	-----

Siebter Teil

Zusammenfassung und Ergebnisse

§ 19 Zusammenfassung und Ergebnisse.....	465
--	-----

Literaturverzeichnis	471
-----------------------------	-----

Sachwortverzeichnis	515
----------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Einführung in die Untersuchung und ihr Praxisbezug

§ 1 Einleitung	31
§ 2 Das Phänomen der Privatisierung.....	35
I. Begriff der Privatisierung.....	35
II. Gründe für die Privatisierung.....	37
III. Privatisierung öffentlicher Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland.....	39

Zweiter Teil

Das spezifische Konfliktpotential in gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit des Anlegerschutzes

§ 3 Interessengegensatz zwischen Privatanlegern und öffentlicher Hand ...	43
I. Interesse der privaten Anleger	43
II. Interesse der öffentlichen Hand.....	44
1. Verfassungsrechtliche Legitimation staatlichen Handelns.....	45
a) Grundsätzliche Befugnis der öffentlichen Hand zur wirtschaft- lichen Betätigung	45
b) Verpflichtung zur Verfolgung öffentlicher Zwecke	47
aa) Der öffentliche Zweck als Legitimationsbasis der öffent- lichen Unternehmen.....	47

(1) Rechtsgrundlagen der Verpflichtung zur Verfolgung öffentlicher Zwecke.....	47
(2) Nähere Konkretisierung des öffentlichen Zwecks	49
(3) Betätigung in gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen	52
bb) Beschränkung der staatlichen Tätigkeit durch ein Subsidiaritätsprinzip ?.....	54
c) Die Einwirkungspflicht als Instrument der fortwährenden Gewährleistung des öffentlichen Zwecks	56
aa) Begriff und Inhalt.....	56
bb) Rechtsgrundlagen.....	57
(1) Besondere Regelungen	57
(a) Bundesbahn	57
(aa) Eisenbahnen als Wirtschaftsunternehmen in privatrechtlicher Form.....	57
(bb) Gewährleistungsauftrag nach Art. 87e Abs. 4 GG	58
(b) Post- und Telekommunikationsbereich	60
(c) Analogie zu Art. 87e Abs. 4 GG und Art. 87f Abs. 1 GG für alle öffentlichen Unternehmen ?	60
(aa) Voraussetzungen einer analogen Gesetzesanwendung	61
(bb) Fehlen einer Lücke bei Art. 87e und Art. 87f GG.....	61
(2) Demokratieprinzip	62
(3) Rechtsstaatsprinzip	63
(4) Sozialstaatsprinzip	64
(5) Grundrechte	65
(a) Grundrechtsbindung	65
(b) Art. 12 GG	67
(c) Art. 14 GG	67
(d) Art. 3 GG	68
(e) Sonstige Grundrechte	68
2. Einfach-gesetzliche Verpflichtung zur Verfolgung öffentlicher Zwecke.....	69
a) Öffentlicher Zweck als Maßstab.....	69
b) Verpflichtung zur Einwirkung auf das Unternehmen	69
III. <i>Gegenläufigkeit der Interessen von öffentlicher Hand und Privatanlegern</i>	70

§ 4 Die Notwendigkeit des Anlegerschutzes und seine rechtliche Umsetzung im gegenwärtigen Recht.....	72
<i>I. Anlegerrisiken</i>	<i>72</i>
1. Anlegerrisiken im allgemeinen	72
2. Spezifische Anlegerrisiken bei öffentlichen Unternehmen	74
<i>II. Gründe für den Schutz der Anleger</i>	<i>75</i>
1. Gründe im allgemeinen.....	75
a) Rechtspolitische Erwägungen.....	75
aa) Die Auffassung von der Zuweisung des Risikos an die Anleger	75
bb) Individualschutz.....	76
cc) Funktionenschutz	76
(1) Institutionelle Effizienz	76
(2) Operationale Funktionsfähigkeit.....	77
(3) Allokative Funktionsfähigkeit.....	77
dd) Weitere gesetzgeberische Ziele	78
b) Verfassungsrechtliche Vorgaben	78
aa) Sozialstaatsprinzip	78
(1) Wesen des Sozialstaatsprinzips	78
(2) Individualbezogene Schutzrichtung.....	79
(a) Schutz der Kapitalanlage zu Vorsorgezwecken	79
(b) Beschränkung des Schutzes auf bestimmte Anlegerkategorien ?.....	81
(3) Funktionsbezogene Schutzrichtung	82
bb) Eigentumsgarantie.....	83
(1) Der verfassungsrechtliche Eigentumsbegriff.....	83
(2) Die Schutzpflicht aus Art.14 GG	85
2. Gründe bei öffentlichen Unternehmen.....	87
a) Rechtspolitische Erwägungen.....	87
b) Verfassungsrechtliche Vorgaben	88
aa) Sozialstaatsprinzip	88
(1) Individualbezogene Schutzrichtung.....	88
(2) Funktionsbezogene Schutzrichtung	89
bb) Eigentumsgarantie.....	89
cc) Rechtsstaatlicher Vertrauensschutz.....	91
(1) Untersuchungsgegenstand	91
(2) Verfassungsrechtlicher Vertrauensschutzgrundsatz	91

(3) Verfassungsrechtliche Pflicht zu richtiger und vollständiger Information der Anleger	92
dd) Verfassungsrechtliche Anforderungen an die Ausgestaltung des Anlegerschutzes	95
III. <i>Rechtliche Ausgestaltung des Anlegerschutzes</i>	95
1. Gesellschaftsrecht	96
a) Verbandsrecht als Ausgangspunkt	96
b) Anlegerorientierung des AktG	96
aa) Spezialregelungen für Anlegergesellschaften ?	96
bb) Generelle kapitalmarktliche Orientierung des AktG	97
(1) Kapitalmarktliche Orientierung einzelner Regelungsbereiche	97
(2) Die Kapitalmarktorientierung als normative Zielvorgabe des AktG	98
2. Kapitalmarktrechtliche Schutzmechanismen	99
a) Begriff des Kapitalmarktrechts	99
b) Funktion des Kapitalmarktrechts	100
c) Wirkung des Kapitalmarktrechts	100

Dritter Teil

Verbandsrechtliche Situation

§ 5 Verhältnis von öffentlichem Recht und Gesellschaftsrecht	102
I. Kollision von öffentlich-rechtlichen Vorgaben mit dem Aktienrecht	102
II. Verhältnis der einfach-gesetzlichen Rechtsgrundlagen zum Aktiengesetz	104
1. Verhältnis von Kommunalrecht und Gesellschaftsrecht	105
2. Verhältnis von Landeshaushaltsordnung und Gesellschaftsrecht	109
3. Verhältnis von Bundeshaushaltsordnung und Gesellschaftsrecht	110
4. Ergebnis	111
III. <i>Verhältnis von Verfassung und Aktiengesetz</i>	111
1. Umsetzung der verfassungsrechtlichen Vorgaben durch Einschränkung der Freiheit der Rechtsformwahl	111
2. Bedenken gegen eine Überlagerung aus der verfassungsrechtlichen Verankerung des Anlegerschutzes	112

a) Anlegergefährdung.....	113
b) Kollision widerstreitender Verfassungspositionen	113
aa) Inhaltliche Beschränkung der Überlagerungswirkung ?.....	114
bb) Ausgleich durch finanzielle Kompensation ?.....	114
cc) Unvereinbarkeit einer Überlagerung des Aktiengesetzes mit dem Grundgesetz	115
§ 6 Verankerung des öffentlichen Zwecks in der Satzung	117
I. <i>Notwendigkeit der Verankerung</i>	117
1. Öffentlich-rechtliche Vorgaben	117
2. Gesellschaftsrechtliche Situation.....	117
3. Bedeutung für den Anlegerschutz.....	118
II. <i>Unternehmensgegenstand, Gesellschaftsziel und Gesellschaftszweck als Instrumente der Verankerung</i>	119
III. <i>Unternehmensgegenstand</i>	121
IV. <i>Gesellschaftsziel</i>	124
1. Gesellschaftsziel im allgemeinen	124
a) Bedeutung des Gesellschaftsziels	124
b) Gesellschaftsziel und Gesellschaftermotive	125
c) Ermittlung des Gesellschaftsziels	126
aa) Ausrichtung der AG auf die Gewinnerzielung.....	127
bb) Dogmatische Grundlage	131
(1) Darlegung der verschiedenen dogmatischen Möglich- keiten.....	131
(a) Gesetzliche Verpflichtung zur Gewinnerzielung	131
(b) Ungeschriebener Satzungsbestandteil	133
(2) Eigene Ansicht.....	133
d) Abänderbarkeit des Gesellschaftsziels	136
2. Gesellschaftsziel bei öffentlichen Unternehmen	137
a) Bedeutung des Gesellschaftsziels bei öffentlichen Unterneh- men	137
aa) Offenheit des Aktienrechts für öffentliche Unternehmen.....	137
bb) Gesellschaftsziel als Steuerungsinstrument bei öffentlichen Unternehmen	137
b) Die Lehre von der Gemeinwohlbindung der AG	139
aa) Bedeutung für die Frage des Anlegerschutzes.....	139
bb) Regelung im AktG 1937.....	140
cc) Fortgeltung der Gemeinwohlklausel im AktG 1965 ?.....	141

(1) Ansatz über § 396 AktG	141
(2) Ansatz über § 49 Abs. 1 BetrVG 1952	142
(3) Gesetzgebungsgeschichte	142
dd) Sozialbindung der Gesellschaft aufgrund von Art. 14 GG ...	144
(1) Entbehrlichkeit der gesetzgeberischen Konkretisierung	144
(2) Inhalt der Sozialbindung der AG nach Art. 14 Abs.	
2 GG	148
(a) Besonderheiten bei Gesellschaften	148
(b) Privatnützigkeit als Grenze der Gemeinwohlorien-	
tierung	150
(c) Gemeinwohlbegriff	150
(d) Orientierung der Geschäftspolitik am gemeinen	
Wohl	152
(3) Unterschied gegenüber einer Fortgeltung von § 70	
AktG 1937	154
3. These vom Vorrang des öffentlichen Zwecks bei Festschreibung	
des Gesellschaftsziels in der Satzung	155
a) Darstellung der These	156
b) Kritik an der These	158
aa) Bedenken in der Rechtswissenschaft	159
(1) Rechtswissenschaftliche Literatur	159
(2) Rechtsprechung	163
bb) Bedenken in den Wirtschaftswissenschaften	163
c) Untauglichkeit der Vorrangthese	165
4. Zuordnung zum Bereich der Daseinsvorsorge als Differenzie-	
rungsmöglichkeit	169
5. Kombinierte Ausrichtung auf den öffentlichen Zweck und auf die	
Gewinnerzielung	171
a) Analyse der Rechtswirklichkeit der öffentlichen Unternehmen	171
b) Verfassungsrechtliche Zulässigkeit öffentlicher Unternehmen	
mit kombinierter Zielsetzung	171
c) Auflösung der Konfliktsituation	174
aa) Sicht der Literatur	175
bb) Auswirkungen des Ermessensspielraums auf die Anleger ...	178
(1) Die Vorstellung vom freien Bestimmungsrecht des	
Vorstands	179
(2) Die Notwendigkeit einer rechtlichen Ausgestaltung	
des Spielraums	180
d) Die maßgeblichen Grundsätze	182

aa) Normcharakter	182
bb) Übertragbarkeit öffentlich-rechtlicher Grundsätze	184
cc) Die Grundsätze im einzelnen	187
(1) Abwägungsvorgang	188
(2) Abwägungsergebnis	191
(a) Entscheidungssituation am Beispiel eines Energieversorgungsunternehmens	192
(b) Pflicht zum Ausgleich der widerstreitenden Belange	192
(c) Einzelbetrachtung oder Gesamtbetrachtung ?	193
(d) Zahlenmäßige Konkretisierung der Gewinnerzielung	195
(aa) Der Regelungsgehalt von § 254 Abs. 1 AktG	197
(bb) Keine Übertragbarkeit von § 254 Abs. 1 AktG auf die hier zu betrachtende Konstellation	198
e) Unterschied zwischen statutarischer Pflicht zur Verfolgung eines öffentlichen Zwecks und Gemeinwohlbindung	199
6. Gesellschaften mit Vorrang des öffentlichen Zwecks vor der Gewinnerzielung	199
a) Steuerungswirkung des Gesellschaftsziels	200
b) Begrenzung der Verlusterzielung durch die Vorschriften über die Kapitalerhaltung ?	202
7. Zuordnung der Gesellschaften	203
V. <i>Allgemeine Handlungsanleitungen</i>	205
VI. <i>Statutarische Verankerung der öffentlichen Aufgabe</i>	209
1. Probleme der Einhaltung der statutarischen Vorgabe des öffentlichen Zwecks	209
2. Die öffentlich-rechtlichen Aspekte	212
3. Die gesellschaftsrechtlichen Anforderungen an die Verankerung des öffentlichen Zwecks in der Satzung	214
a) Erfordernis hinreichender Bestimmtheit	214
b) Grenzen zulässiger Bestimmtheit	216
4. Die Möglichkeit einer den öffentlich-rechtlichen und gesellschaftsrechtlichen Erfordernissen entsprechenden Festschreibung des öffentlichen Zwecks	220
VII. <i>Änderung der statutarischen Vorgaben</i>	223
1. Änderung des Unternehmensgegenstandes	224
2. Änderung des Gesellschaftsziels	225
VIII. <i>Folgeprobleme</i>	230

1. Gesellschaften mit unterschiedlichen Zielsetzungen	230
2. Beteiligung an Tochtergesellschaften	235
a) Gefährdungspotential	235
b) Bindungswirkung des Zielprogramms der Gesellschaft für die Beteiligung an Tochtergesellschaften	235
aa) Unternehmensgegenstand	236
bb) Gesellschaftsziel	238
3. Beeinflussung des Gesellschaftsziels durch den Unternehmensge- genstand	239
a) Beschreibung der Problematik	240
b) Äußerungen in der Literatur	241
c) Eigene Stellungnahme	242
§ 7 Steuerung der Gesellschaft durch Rechtsnormen	250
I. <i>Einwirkungsinstrumentarium der öffentlichen Hand</i>	250
II. <i>Steuerungswirkung gesetzlicher Vorgaben</i>	251
III. <i>Das spezifische Gefahrenpotential bei gesetzlicher Zweckfestschrei- bung</i>	251
IV. <i>Verfassungsmäßigkeit gesetzlicher Zweckvorgaben</i>	252
1. Verbot des Einzelfallgesetzes	252
2. Vereinbarkeit mit den Grundrechten	255
a) Mögliche Grundrechtsverletzungen gegenüber der Gesell- schaft	255
aa) Art. 14 GG	255
bb) Art. 12 GG	256
b) Mögliche Grundrechtsverletzungen gegenüber den Aktionären	257
aa) Art. 14 GG	257
bb) Art. 12 GG	258
V. <i>Änderung der gesetzlichen Vorgaben</i>	260
1. Mögliche Grundrechtsverletzungen gegenüber der Gesellschaft	261
a) Art. 14 GG	261
b) Art. 12 GG	261
2. Mögliche Grundrechtsverletzungen gegenüber den Aktionären	261
a) Art. 14 GG	261
b) Art. 12 GG	263

§ 8 Einwirkungsinstrumentarium der öffentlichen Hand gegenüber der Gesellschaft.....	264
I. <i>Das gesteigerte Einwirkungsinstrumentarium der öffentlichen Hand</i>	264
1. Öffentlich-rechtliche Verpflichtung zur Einwirkung auf die Gesellschaft	264
2. Gesellschaftsrechtliche Einwirkungsmöglichkeiten	265
a) Einflußnahme auf den Vorstand	266
aa) Einflußnahme auf die Vorstandshandlungen.....	266
(1) Einflußnahme durch die öffentliche Hand als Aktionä- rin	266
(2) Einflußnahme durch die Hauptversammlung.....	267
(3) Einflußnahme durch den Aufsichtsrat	267
bb) Einflußnahme auf die personelle Besetzung des Vorstands	269
b) Einflußnahme auf den Aufsichtsrat.....	272
aa) Inhaltliche Beeinflussung der Aufsichtsratsstätigkeit.....	272
bb) Einflußnahme auf die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats	272
c) Einflußnahme auf die Hauptversammlung	274
II. <i>Die gesteigerten Einwirkungsmöglichkeiten der privaten Aktionäre.....</i>	276
1. Rechtliche Schwierigkeiten.....	277
2. Faktische Schwierigkeiten	278
3. Statutarische Erweiterung der Rechte der privaten Aktionäre	278
§ 9 Anlegerschutz durch Konzernrecht.....	280
I. <i>Anlegerschützende Bedeutung des Konzernrechts.....</i>	280
II. <i>Unternehmensbegriff nach § 15 AktG.....</i>	280
III. <i>Unternehmensqualität der öffentlichen Hand</i>	281
1. VEBA/Gelsenberg-Entscheidung	282
2. Einwände in der Literatur	283
3. Qualifizierung der öffentlichen Hand als herrschendes Unterneh- men bei Fehlen anderer Beteiligungen	285
IV. <i>Faktischer Konzern.....</i>	286
1. Nachteilsausgleich nach § 311 AktG.....	286
a) Veranlassung eines Nachteils.....	286
aa) Vergleichsmaßstab	287
bb) Veranlassende Stelle.....	288
cc) Mittel der Nachteilsveranlassung	289

(1) Öffentlich-rechtliche Rechtsakte	290
(a) Verwaltungsakte	290
(b) Rechtsnormen	292
(2) Allgemeines politisches Handeln	293
b) Rechtsfolgen	294
2. Abhängigkeitsbericht nach § 312 AktG	295
a) Pflicht zur Aufstellung	295
b) Inhalt des Abhängigkeitsberichts	296
V. <i>Qualifizierter faktischer Konzern</i>	298
§ 10 Durchsetzung der Rechte des Aktionärs	301
I. <i>Allgemeines</i>	301
II. <i>Abwehranspruch des Aktionärs</i>	302
III. <i>Schadensersatzanspruch des Aktionärs</i>	307
1. Allgemeine Ersatzansprüche	307
2. Ersatzansprüche gegen die öffentliche Hand	309
3. Ersatzansprüche nach § 117 AktG	310
IV. <i>Beschlußmängelrecht</i>	311
1. Anfechtung des Hauptversammlungsbeschlusses nach § 243 Abs. 2 AktG	312
2. Anfechtung des Hauptversammlungsbeschlusses nach § 243 Abs. 1 AktG	313
3. Unwirksamkeit der Änderung des Gesellschaftsziels	313

Vierter Teil

Börsenzulassung öffentlicher Unternehmen

§ 11 Die Idee eines Verwaltungskapitalmarktrechts und ihre Widerlegung	315
I. <i>Ausgangspunkt</i>	315
II. <i>Die Möglichkeit einer Überlagerung der kapitalmarktrechtlichen Normen durch das öffentliche Recht</i>	316
III. <i>Die Kritik an der These vom Verwaltungskapitalmarktrecht</i>	317
1. Die Verfassungswidrigkeit des Verwaltungskapitalmarktrechts	317

a) Beeinträchtigung des verfassungsrechtlich verankerten Anleger- schutzes	317
b) Kollision widerstreitender Verfassungspositionen	318
c) Keine Überlagerung durch einfach-gesetzliche Vorgaben.....	320
2. Verstoß gegen Gemeinschaftsrecht.....	320
a) Sicht des EuGH	321
b) Sicht des Bundesverfassungsgerichts.....	322
§ 12 Zulassung zum amtlichen Handel.....	325
I. <i>Das Verständnis von § 36 BörsG</i>	325
1. § 36 Abs. 3 Nr.3 BörsG als Verpflichtung zur Versagung der Zu- lassung	326
2. Die Merkmale der „Übervorteilung des Publikums“ und der „Schädigung erheblicher allgemeiner Interessen“	327
II. <i>Zulassung öffentlicher Unternehmen</i>	330
1. Gesellschaften mit Vorrang des öffentlichen Zwecks.....	331
a) Anlegerrisiken	332
b) Pflicht zur Versagung der Zulassung	333
2. Gesellschaften mit kombinierter Zielsetzung.....	335
a) Zulassungsfähigkeit von Gesellschaften mit kombinierter Zielsetzung	335
b) Keine Differenzierung nach der Art des gegenständlich ver- folgten öffentlichen Zwecks	337
3. Abgrenzungsschwierigkeiten bei der Zuordnung der Gesell- schaften	337
a) Das Unsicherheitspotential bei der Zuordnung	338
b) Die Lücken im Anlegerschutz.....	338
aa) Gefahr unterschiedlicher rechtlicher Beurteilung.....	339
bb) Fehlen einer Bindungswirkung.....	339
cc) Pflicht zur Versagung der Zulassung	342
4. Gesetzliche Verpflichtung der Gesellschaft auf den öffentlichen Zweck	343
III. <i>Situation bei statutarischer Verbesserung der Einwirkungsmöglich- keiten</i>	344
1. Gesellschaften mit Vorrang des öffentlichen Zwecks.....	344
2. Erwerbswirtschaftliche Gesellschaften	345
3. Gesellschaften mit kombinierter Zielsetzung.....	346
IV. <i>Probleme bei zu unbestimmter Verankerung des öffentlichen Zwecks</i>	347

1. Gesellschaften mit Vorrang des öffentlichen Zwecks.....	348
2. Gesellschaften mit kombinierter Zielsetzung.....	348
V. Gesellschaften mit unterschiedlichen Zielsetzungen in verschiedenen Geschäftsbereichen.....	350
§ 13 Ausschluss vom Börsenhandel	352
I. Problematik.....	352
II. Begriffliche Klärungen.....	352
III. Aufhebung der Zulassung.....	353
1. Rücknahme der Zulassung.....	354
2. Widerruf der Zulassung.....	355
a) Widerrufsgründe.....	356
aa) Widerrufsgrund nach § 49 Abs.2 S.1 Nr.1 LVwVfG.....	356
bb) Widerrufsgrund nach § 49 Abs.2 S.1 Nr.3 LVwVfG.....	357
cc) Widerrufsgründe nach § 49 Abs.2 S.1 Nr.4 und 5 LVwVfG.....	358
b) Widerrufsentscheidung.....	359
c) Besondere börsenrechtliche Widerrufsregelungen.....	361
d) Aussetzung und Einstellung.....	362
e) Nachträglicher Ausbau der Einwirkungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand.....	364
f) Verstoß gegen die statutarischen Zielvorgaben.....	365
g) Einwirkung der öffentlichen Hand.....	366

Fünfter Teil

Information der Anleger über die spezifische Ausrichtung öffentlicher Unternehmen

§ 14 Kapitalmarktrechtliche Informationspflichten	367
I. Information durch den Börsenprospekt.....	367
1. Bedeutung des Börsenprospekts.....	367
2. Prospektinhalt.....	368
a) Angabe von Unternehmensgegenstand und Gesellschaftsziel.....	369
aa) Pflicht zur Angabe des Unternehmensgegenstandes nach § 18 Nr.4 BörsZulVO.....	369

bb) Pflicht zur Angabe des Gesellschaftsziels	370
b) Weitere Angaben	372
c) Angabe der Stärkung der Einwirkungsmöglichkeiten	374
d) Hinweis auf eine Monopolstellung	375
e) Gesetzliche Zweckfestschreibung	376
aa) Notwendigkeit einer Eingrenzung	377
bb) Lösungsansätze	377
(1) Unterscheidung von Gesellschafts- und Wirtschafts- verwaltungsrecht	377
(2) Unterscheidung von unmittelbarer und mittelbarer Ge- winnbezogenheit	379
(3) Unterscheidung nach der Zahl der Regelungsadressaten	380
(4) Unterscheidung nach dem Ausmaß der Gewinnbeein- trächtigung	380
3. Ausnahme von der Prospektpflicht	381
II. <i>Zwischenberichtspublizität nach § 44b BörsG</i>	384
III. <i>Ad-hoc-Publizität nach § 15 WpHG</i>	387
1. Gegenstand der Veröffentlichung	389
2. Befreiung von der Veröffentlichungspflicht nach § 15 Abs.1 S.2 WpHG	391
3. Adressat der Publizitätspflicht und drohende Sanktionen	392
§ 15 Anlegerschutz im Recht der Rechnungslegung	393
I. <i>Anlegerschützende Ausrichtung des Rechts der Rechnungslegung</i>	393
II. <i>Der öffentliche Zweck im Jahresabschluß und im Lagebericht</i>	396
1. Gewinn- und Verlustrechnung	397
a) Eingeschränkte Aussagekraft der Gewinn- und Verlustrech- nung bei öffentlichen Unternehmen	397
b) Umsatzerlöse	399
c) Andere aktivierte Eigenleistungen	401
d) Erträge aus der Verlustübernahme	402
2. Bilanz	403
a) Aktivseite	403
aa) Anlagevermögen	404
bb) Umlaufvermögen	407
b) Passivseite	408
aa) Eigenkapital	408
bb) Rückstellungen	408

3. Anhang.....	410
a) Erläuterung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.....	411
b) Zusätzliche Angaben gemäß § 285 HGB	413
c) Das Unterlassen von Angaben nach § 286 HGB	415
aa) Das öffentliche Interesse nach § 286 Abs.1 HGB.....	415
bb) Das Unterlassen der Aufgliederung der Umsatzerlöse nach § 286 Abs.2 HGB.....	416
4. Lagebericht.....	417
a) Darstellung des Geschäftsverlaufs.....	418
b) Darstellung der Lage der Kapitalgesellschaft.....	420
c) Voraussichtliche Entwicklung der Kapitalgesellschaft.....	421
5. Sozialbilanz.....	423
6. Konzernrechnungslegung.....	425
III. <i>Gesamtresümee</i>	426
§ 16 Anlegerschutz durch Firmenrecht ?	427
I. <i>Problemaufriß</i>	427
II. <i>Die einzelnen Firmenbestandteile</i>	427
1. <i>Firmenkern</i>	428
a) Entnahme aus dem Unternehmensgegenstand.....	428
b) Rechtsformangabe.....	429
aa) Hinweise aus der Betrachtung anderer Normen	429
(1) Keine Einwände gegen die Kundgabe der Zielsetzung in der Firma aus § 36 HGB und den Bestimmungen der WirtschaftsprüferO und des Steuerberatungsg.....	429
(2) Keine Pflicht zur Kundgabe der Zielsetzung in der Firma aus den Grundsätzen des Firmenrechts.....	431
bb) Anlegerschützende Ausrichtung des Firmenrechts ?.....	432
(1) Verbesserung des Anlegerschutzes durch eine entsprechende Firmierung ?.....	432
(a) Wirkung der Firmierung auf den Anleger	432
(b) Bedenken aus der Anknüpfung des Firmenrechts im internationalen Privatrecht.....	432
(c) Bedenken aus den Vorgaben der Börsenzulassungsprospektrichtlinie.....	434
(aa) Pflicht zur Anerkennung von Prospekten mit Angabe einer nach ausländischem Recht gebildeten Firma.....	434

(bb) Keine Aufnahme besonderer Angaben für den inländischen Markt nach § 40 a Abs. 1 S.2 BörsG	434
(cc) Keine Versagung der Zulassung	435
(dd) Keine andere Firmierung außerhalb des Prospekts	436
(ee) Keine teleologische Reduktion der Börsenzulassungsprospektrichtlinie	436
(2) Mögliche Rechtsgrundlagen für eine anlegerschützende Ausrichtung	438
(a) Ansichten in der Literatur	438
(b) Systematische Erwägungen	439
(c) Börsenrechtliche Regelung	440
(d) Die Bildung des Firmenkerns durch Beschreibung des Tätigkeitsbereichs - Betrachtung der unterschiedlichen Firmenbildung in AG und GmbH	440
(3) Bedenken gegen die anlegerschützende Ausrichtung des Firmenrechts aus der Berücksichtigung des Unternehmensgegenstandes im Rahmen der Firmenbildung	442
(a) Bedeutung der Firmenangabe im Handelsregister	442
(b) Verwendung der Firma außerhalb des Handelsregisters	443
(c) Die Auswirkungen von § 4 Abs. 2 AktG und § 22 HGB	444
2. Firmenzusatz	446
§ 17 Informationsrecht des Aktionärs nach § 131 AktG	449
I. Informationswirkung des Auskunftsrechts	449
II. Gegenstand des Auskunftsrechts	450
III. Besonderheiten im Rahmen verbundener Unternehmen ?	451

Sechster Teil

Haftung wegen Verletzung kapitalmarktrechtlicher Pflichten

§ 18 Haftung bei Verletzung kapitalmarktrechtlicher Pflichten	453
--	------------

I. Ausgangslage	453
II. Schadensersatzansprüche wegen rechtswidriger Zulassung	453
III. Haftung für Mängel des Börsenzulassungsprospekts	454
1. Prospekthaftung	454
a) Börsenrechtliche Prospekthaftung	454
aa) Prospektmangel	454
(1) Unrichtigkeit des Prospekts	455
(2) Unvollständigkeit des Prospekts	457
bb) Anspruchsverpflichtete	458
cc) Anspruchsberechtigte	459
dd) Verschulden	459
ee) Anspruchsinhalt	459
b) Sonstige Ansprüche	460
2. Haftung der Zulassungsstelle	460
IV. Haftung wegen Verletzung der Pflicht zur Zwischenberichtspublizität	461
V. Haftung wegen Verletzung der Pflicht zur Ad-hoc-Publizität	462

Siebter Teil

Zusammenfassung und Ergebnisse

§ 19 Zusammenfassung und Ergebnisse	465
Literaturverzeichnis	471
Sachwortverzeichnis	515